

**Rede des Fraktionsvorsitzenden der FDP im Hennefer Stadtrat, Michael Marx,
anlässlich der Verabschiedung des Haushalts für 2013 am 26.11.2011**

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Mitglieder des Rates, sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt und der AöR, sehr geehrte Damen und Herren!

Als einer der Letzten sprechen zu dürfen hat immer den Nachteil, dass das Meiste bereits gesagt wurde. Es bietet aber auch die Gelegenheit das eine oder andere mit aufzugreifen und darauf reagieren zu können:

Wir hören und lesen die Tage immer von den gestiegenen Steuereinnahmen des Staates. 600 Milliarden Euro für 2013 und über 700 Milliarden für 2017. Das sind gigantische Zahlen.

Man müsste jetzt also damit rechnen, dass der städtische Haushalt für 2013 ausgeglichen ist, wir einen Überschuss erzeugen, Schulden tilgen und die Steuern senken.

Leider ist das tatsächlich nicht der Fall.

Wir haben ein Defizit von 7.6 Millionen Euro zu tragen und werden für die Investitionen in Höhe von gut 14 Millionen auch gut 3 Millionen neue Schulden aufnehmen müssen. Das heißt dass wir bei 8,6 Mill. Abschreibungen und 7,6 Millionen Rückgriff auf das Eigenkapital eigentlich sogar zu wenig investieren, und dadurch das Gesamtvermögen reduzieren. Zwar tilgen wir 3,6 Millionen an Schulden und die Nettoneuverschuldung sinkt, aber die Kassenkredite steigen und wir müssen die Steuern erhöhen.

Aber warum ist das so? Wo sind die Milliarden? Verschenden wir Geld? Zeigen Sie mir die Stellen im Haushalt, an denen Geld verschwendet wird! Ich habe keine gefunden. Natürlich könnten wir über 50 Euro hier und 100 Euro dort diskutieren. Aber das ändert nichts an der grundsätzlichen Situation. In erster Linie investieren wir ja letztlich in Schulen und Kindergärten. Und das ist auch gut so!

70 % des Haushalts sind durch Personalkosten, Kreisumlage und Sozialleistungen letztlich festgelegt und steigen auch noch um 10 %. D.h. dass rund 8 Millionen Euro an höherer Finanzbelastung in dem Haushalt stecken, die nicht unmittelbar von uns beeinflussbar sind.

Mit dem Defizit bezahlen wir also tatsächlich in erster Linie die ständigen Erweiterungen der kommunalen Aufgaben durch Bund und Land, ohne dass ausreichende Finanzmittel hierfür zur Verfügung gestellt werden. So zum Beispiel im Bereich Soziales und der U 3 Betreuung.

Keiner kann über diesen Haushalt froh sein. Keiner kann zufrieden sein, solange Steuererhöhungen oder Rückgriffe auf das Eigenkapital notwendig sind und wir Verbindlichkeiten in Höhe von insgesamt 208 Millionen Euro haben. Aber wie soll es anders gehen?

Allgemeine Kürzungsvorgaben für die Ämter reichen hier leider nicht aus. Man kann eben nicht einfach bestimmen, dass weniger ausgegeben wird, solange andere darüber bestimmen, welche

**Rede des Fraktionsvorsitzenden der FDP im Hennefer Stadtrat, Michael Marx,
anlässlich der Verabschiedung des Haushalts für 2013 am 26.11.2011**

Es gilt das gesprochene Wort!

Aufgaben ausgeführt werden müssen. Bund und Land sind gefragt, die entsprechende Unterdeckung der übertragenen Aufgaben auch zu gewährleisten.

Das soll natürlich nicht heißen, dass wir nichts tun sollen.

Zum einen müssen wir natürlich zusehen, dass wir die Ausgaben unter Kontrolle halten und gerade die laufenden Kosten soweit möglich reduzieren. Unsere Investitionen liegen ja ohnehin schon unter dem eigentlich notwendigen. Das kann man sehr gut an unseren Straßen sehen.

Es gibt also nur wenige Ansatzpunkte für Einsparungen:

Wir als FDP fordern im Zusammenhang mit diesem Haushalt u.a. eine Überprüfung der Personalstruktur unserer Verwaltung. Hierzu haben wir am 07. November einen entsprechenden Antrag auf den Weg gebracht. Ob wir Raum für Reduzierungen im Bereich des Personals haben, kann ich nicht sagen, muss aber eben geprüft werden. Ggf. kann mittelfristig die Personaldecke etwas reduziert werden, indem durch Pension oder Rente frei werdende Posten nicht neu besetzt, sondern deren Aufgaben intern verschoben werden.

Auch die bereits angesprochene Einsparungsaufgabe an alle Ämter wird künftig wieder zu diskutieren sein. Und natürlich müssen alle geplanten Ausgaben ständig auf deren Notwendigkeit hin überprüft werden.

Zum anderen müssen wir aber zusehen, dass die Einnahmeseite, auf die wir in unserem Haushalt Einfluss haben, stabil bleibt und wenn möglich auch noch weiter steigt. Hierbei meine ich nicht das stetige Anheben der Steuersätze, sondern vielmehr das Ansiedeln neuer Gewerbeunternehmen, die Steuern zahlen. Und dafür müssen wir die notwendige Infrastruktur schaffen und entsprechend für uns werben.

Unsere Stadt an sich entwickelt sich grundsätzlich weiter gut. Das zeigt schon die Tatsache dass wir nach wie vor Zuzug haben und die Menschen und auch Unternehmen nach Grundstücken in Hennef fragen. Und eben diese wollen und müssen wir mit dem neuen Flächennutzungsplan schaffen. Sowohl für Wohnungsbau, als auch für Gewerbe. Und das in attraktiven Lagen mit guter Infrastruktur.

Dass wir Nachfragen haben liegt natürlich auch, und nicht zu Letzt daran, dass wir auch durch unsere freiwilligen Ausgaben versuchen Hennef attraktiver zu machen, als es andere Städte sind und versuchen einfach mehr anzubieten. Das macht eben den Unterschied aus. Dazu muss es unser aller Ziel bleiben nicht in ein Haushaltssicherungskonzept zu rutschen!

Wir müssen aber auch genau hinhören, was die Bürgerinnen und Bürger eigentlich bewegt und was sie an Mehr wollen.

Ich möchte hier nur am Rande die von uns geforderte Möglichkeit erwähnen an Beisetzungen von Angehörigen auch tatsächlich teilnehmen zu können. Und das ohne dass 40 Trauernde Urlaube nehmen müssen, weil dies nur an Wochentagen möglich ist. Die Bürger wollen die Möglichkeit haben

**Rede des Fraktionsvorsitzenden der FDP im Hennefer Stadtrat, Michael Marx,
anlässlich der Verabschiedung des Haushalts für 2013 am 26.11.2011**

Es gilt das gesprochene Wort!

frei zu wählen an welchem Tag sie ihre Angehörigen bestatten. Nur dazu muss es möglich sein Beisetzungen eben auch an Samstagen durchführen zu können.

Uns hat in diesem Zusammenhang dann doch die Reaktion der Verwaltung und auch der evangelischen Kirche überrascht. Geht nicht passt für mich einfach nicht in die Gegenwart moderner Dienstleistungen. Der Bürger ist letztlich kein Bittsteller.

Dennoch ist der Weg jetzt geebnet und wir sind gespannt wie sich dieses Vorhaben entwickeln wird. Wer dies dann tatsächlich in Anspruch nimmt und ob es dann doch möglich sein wird einen Pfarrer dabei zu haben, wird sich zeigen. Wir werden es besonders aufmerksam beobachten.

Zu Letzt möchte ich mich noch bedanken. Zum einen natürlich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung und der AöR. Und ich möchte Sie bitten, Herr Bürgermeister, den Dank auch an alle weiter zu geben. Des Weiteren bei allen Mitgliedern des Rates und seiner Ausschüsse für die gute und konstruktive Zusammenarbeit. Insbesondere natürlich auch wieder bei den Angehörigen der CDU- Fraktion für die gute Zusammenarbeit in diesem Jahr. Und zu Letzt aber ganz besonders bei den Mitgliedern meiner Fraktion.

Wir werden dem Haushalt natürlich zustimmen! Er ist handwerklich gut gemacht, zeigt eben keine unnötigen Ausgaben, geht mit der gegebenen Situation im Planungsansatz gut um und ist letztlich in seinen Defiziten fremd bestimmt.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!